

Stadt Hameln



Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Name
Helga Uppenkamp-Michalik, BUND

Datum
17. 10 2007

Stellungnahme des BUND Hameln-Pyrmont zum geplanten Neubaugebiet Risackweg

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

mit größtem Erstaunen und deutlichem Protest nimmt die Kreisgruppe Hameln-Pyrmont des BUND zur Kenntnis, dass trotz bestehender ausreichender Angebote an gehobenen Bauplätzen in der Kernstadt erneut der Weg beschritten wird zusätzliche Baugebiete neu auszuschreiben. Diese Vorgehensweise widerspricht nicht nur dem bereits real bestehenden Sättigungsgrad für neue Bauplätze sondern lässt auch alle demographischen Prognosen außer acht. Dadurch wird eine Konkurrenzsituation erzeugt, die die ohnehin bereits gebundenen Steuergelder weiterhin blockiert bzw. noch mehr öffentliche Gelder verbraucht.

Die Folgen für Natur und Umwelt sind auch mit einer möglichen ökologischen Bauweise nicht zu rechtfertigen. Weitere Flächenversiegelung und Verdrängung von freien Grünflächen sind in der heutigen Klimasituation nicht zu rechtfertigen.

Die teilweise im Landschaftsschutzgebiet liegende Fläche dient als Naherholungsgebiet und bietet in exponierter Lage Spaziergängern einen weiten Panoramablick über viele Kilometer. Auch diesem wesentlichen Bereich, nicht zuletzt für das Weserbergland als weichen Tourismusstandort, kommt es zu weiteren Einschränkungen.

Völlig unverständlich aus unserer Sicht, dass eine Planung erfolgt, die noch nicht einmal an eine bestehende Bebauung anschließt, sondern statt dessen mitten in die Natur hineingebaggert werden soll.

Natur- und Umweltschutzzentrum Hameln

Berliner Platz 4, 31785 Hameln, Tel.: 05151/13671

- Spendenkonto (BUND) bei der Volksbank Hameln-Stadthagen, Nr. 704491700, BLZ 254 62160 -

www.bund-hameln.de

Im Einzelnen spricht gegen diese Bebauung:

1. bereits erschlossene und damit von der Allgemeinheit vorfinanzierte Baugebiete mit erheblichen freien Kapazitäten
 - Hottenbergfeld: 121 Bauplätze für Einzel- und Doppelhäuser (400-1000q²)
 - Reesegelände: 3 Bauplätze (550-700qm²)
 - Vor dem Mengersberge: ca. 5 Bauplätze
 - Wangelister Feld II : ca. 5 Bauplätze
 - Auf der Linkworth (Tündern): ca.12 Bauplätze
 - Auf dem Berge (Haverbeck): 1 Bauplatz
 - An der Humme (Klein Berkel): 36 Bauplätze
 - Zuzüglich der Angebote privater Bauträger
 - Dazu weitere Neubaugebietsausweisungen (Schwarzer Weg, Bäckerwinkel)
2. eine CO₂ – Reduktion kann nicht durch eine Neubebauung sondern ausschließlich durch die energetische Sanierung bestehender Bausubstanz erzielt werden.
3. Weitere Angebot in Randlagen führen zur weiteren Ausdünnung der Kernstadt. Bereits heute stehen sowohl Häuser, als auch Wohnungen in erheblichem Ausmaß im Zentrum leer. Hier gilt es Anreize und Konzepte zu entwickeln, um den Bestand zu erhalten und energetisch zu modernisieren.
4. Der Infrastrukturbedarf und damit der Finanzierungsbedarf ist in Wohngebieten mit entsprechender geringer städtebaulicher Dichter ungleich höher.
5. Die gelobte besondere Konzeption könnte in jedem anderen Baugebiet ebenfalls umgesetzt werden. Die Erfahrung lehrt jedoch leider, dass in der Entwicklung solcher Baugebiete zunächst aufgestellte Standards wieder zurückgenommen werden, da ansonsten die Vermarktung nicht in gewünschter Weise möglich ist (vgl. Pkt.1).
6. Die Kapitalbindung öffentlicher Gelder ist angesichts der tatsächlich **erforderlichen** klimapolitischen Handlungen durch die Kommune (siehe BUND Forderungskatalog zum Klimaschutz) nicht zu verantworten.
7. Fachleute gehen von einer Finanzierungsabdeckung der entstehenden Kosten für Neubaugebiete im günstigsten Fall von 82% durch die Grundstücksbesitzer aus. Die verbleibenden Kosten (insbesondere: Betrieb, Unterhaltung, Instandsetzung und Erneuerung) müssen von der Gemeinde und der Gesamtheit der Netzkunden getragen werden (vgl. Dr.-Ing. Jens-Martin Gutsche, Gertz Gutsche Rümenapp: "Stadtentwicklung und Mobilität", Hamburg). Angesichts der auf die Privathaushalte zukommenden massiv ansteigenden Energiekosten erscheint das nicht akzeptabel.

Ein öffentliches Interesse an der Realisierung diese Bebauungsplanes ist für uns nicht erkennbar, wohl hingegen das Interesse des privaten Bauträgers und des Grundstückseigentümers, da der größte Teil sich in privatem Besitz befindet.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des BUND Hameln-Pyrmont

